

In dem Wa-meï-seô hat 甌帶, 'Gürtel des Kochtopfes' die Lesung *kosiki-wara*, 'Stroh des Kochtopfes'. Man hält das Wort für so viel als *tsuki-no wa*, 'Mondrad'. Ueber letzteres Wort findet sich nichts als die Angabe, dass es ein Geräthe des Bonzenkleides ist. Ebenso ungewiss ist die Bedeutung des Wortes *kosiki-nuno*, 'Tuch des Kochtopfes'.

Das Man-jeô-siû sagt: *kosiki-ni-wa | kumo-no su kaki*, 'in dem Kochtopfe | ziehen die Spinnen ein Netz'. Es bezeichnet die Armuth eines Hauses.

Kosiki bedeutet, 'Nabe' in *kuruma-no kosiki*, 'die Nabe des Wagens'.

Kosiki ist ferner der Name eines kleinen Baumes mit rothen Früchten, ebenso der Name einer auf Feldern wachsenden kleinen Pflanze.

Kosi-wi (コシ井) ist im gemeinen Leben so viel als *semusi*, *kuguse*, 'höckerig'. Es hat den Sinn von *kosi-wi*, 'Verweilen der Lenden'.

Kosi-garami (コシガラミ) bedeutet: 'von Lenden gebunden'. Das Sei-sui-ki sagt: *musi-mono-ni ai-te kosi-garami-no fu-zei kana*, 'welch' ein lendengebundener Zustand, wobei man in das Gedämpfte kommt!' Auch in dem früheren Tai-fei-ki finden sich die Schmähworte: *kosi-garami-no awo-zamurai*, 'ein lendengebundener grüner Aufwartender', *kosi-garami-no zô-nin-gara*, 'lendengebundene Leute'. Das Wort bezeichnet die Untüchtigkeit schwacher Krieger.

Koso ist in dem Man-jeô-siû die Lesung von 乞, 'bitten'. Es ist ein Wort des Bittens und Begehrens (*koi-negô kotoba*). Man sagt *koki-koso*, 'möchte man doch schöpfen', *mije-koso*, 'möchte es doch erscheinen'. Sonst ist *koso* ein Hilfswort, wie in *kore-koso*, 'dieses', *kare-kore*, 'jenes'.

In dem Take-tori-mono-gatari ist *koso* (コソ) die Lesung von 糞, 'Mist'. Man sagt sonst *koje*.

Kosobasi (コソバシ) 'kitzelig' heisst ursprünglich *kosobajusi*. Davon abgeleitet ist *kosoguri*, 'kitzeln'. *Kosobasi* wird durch 痒 und 酸澁 ausgedrückt. In Bezug auf den Kummer hat es so wie *namida-gumu*, 'die Augen sind voll Thränen' die Schreibart 酸鼻, 'saure Nase'. Es bezeichnet, dass die Nase kitzelig wird (*fana-no kosobaku naru-wo iû*).